

Pfarrer Blumenstetter

wurden, die kurze Zeit später, am 5. und 9. Dezember, wieder „mit Zustimmung Unserer getreuen Landesdeputation“ vom Fürsten erlassen wurden¹⁸⁵. Das Hauptthema in dieser Sitzungsperiode war jedoch zweifellos die Mediatisierungsfrage, die in weiten Teilen der Bevölkerung großes Interesse erregte. Blumenstetter hatte bereits zuvor eine Erklärung in der Presse veröffentlicht, daß er als Mitglied einer Vorberatungskommission sämtlicher Fraktionen der Linken sogar noch weiter gegangen sei als der Entwurf des Abgeordneten Mohl, indem er vorgeschlagen habe, alle deutschen Länder, die nicht wenigstens 1 Million Einwohner zählten, sollten entweder miteinander oder mit einem größeren Staat vereinigt werden. Das halte er im Interesse der deutschen Nation wie auch der kleinen Länder für erforderlich¹⁸⁶. In der erwähnten Sitzung der Landesdeputation regte der Abgeordnete Oberamtsrichter Werner an, die Ansicht des Fürsten sowie der fürstlichen Regierung zu dieser Frage einzuholen. Blumenstetter arbeitete einen Kommissionsbericht aus, der diesen Stellen vorgelegt werden sollte. Darin war ausgeführt, daß die Aufgabe der Souveränität des Fürstentums wohl manche Nachteile mit sich brächte, daß es aber als Einzelstaat nicht mehr fortbestehen könne, ohne den letzten Rest seines Vermögens aufzubrauchen. Die Ausgaben für die Reichsregierung, das militärische Kontingent, die Bürgerwehr und die Schwurgerichte würden das Mehrfache der bisherigen Lasten erfordern, was die Bevölkerung nicht verkraften könne¹⁸⁷. Sowohl im Fürstentum Sigmaringen wie auch in Hechingen fanden sich verschiedene Gegner der Preisgabe der Souveränität. In Hechingen war es zunächst Lehrer Kohler, der eine eingehende Stellungnahme zu dieser Frage veröffentlichte. Er bat um Aufklärung über die Gründe, die für eine Mediatisierung des Fürstentums Hechingen sprechen würden, und warnte für diesen Fall vor einem Anschluß an Württemberg, das noch größere Finanzierungsschwierigkeiten als Hechingen habe¹⁸⁸. In einem Flugblatt „Über die Mediatisierung: Ein Wort an die Bevölkerung von Hohenzollern-Hechingen“ wurde diese Frage gleichfalls aufgegriffen und die Mitglieder der Landesdeputation dabei heftig attackiert. Blumenstetter wie auch Oberamtsrichter Werner erklärten übereinstimmend, die Angelegenheit sei noch nicht soweit behandelt, daß sie, ohne der Sache selbst zu schaden, jetzt schon in der Öffentlichkeit erörtert werden könne. Auch bedürfe es noch der Vorlage des Berichts der Landesdeputation an die fürstliche Landesregierung und der Einholung deren und des Fürsten Ansichten. Nach dieser weiteren Klärung werde die Angelegenheit in einer allgemeinen Volksversammlung zur Sprache gebracht, und was die Mehrheit beschließe, werde die Landesdeputation zur Ausführung bringen¹⁸⁹. Auch in der fürstlichen Regierung gab es Stimmen (wie Regierungsdirektor von Wangenheim, ein Freund Blumenstetters), die glaubten, die Mediatisierung des Fürstentums sei nicht zu verhindern. Aber auch die Gegenstimmen verstummten vorerst nicht, vor allem weil manche einen Nachteil der Stadt befürchteten und aus einer gewissen Abneigung gegen Württemberg. Lehrer Kohler wandte sich in einer erneuten Stellungnahme besonders gegen Blumenstetter, von dem er annahm, daß er in dieser Ange-

¹⁸⁵ VuABL. Hech. 1848, S. 459, 463.

¹⁸⁶ VuABL. Hech. 1848, S. 425.

¹⁸⁷ Gönner S. 171.

¹⁸⁸ VuABL. Hech. 1848, S. 472–476.

¹⁸⁹ VuABL. Hech. 1848, S. 484 f.